

Die Mode

Nachdruck auch im Einzelnen verboten.

Berlin. — Für den Strand- und Landaufenthalt sind große Schirme aus Rattan vorhanden. Dieselben werden jedoch, entgegen der früheren Ansicht, ganz unabhängig von dem übrigen Kostüme gewählt. Als besonders originell erwähnen wir einen groß und bunt carrirten Bezug, wie eine im Rococo-Geschmacke mit Sträußchen gemusterte Bekleidung. Die hellen Naturstoffe sind sehr einfach und nur durch eine Schleife aus dem Stoffe der Bezüge geschmückt.

— Die altbekannte, als praktisch und billig gefähigte Spachtel-Stiderei taucht in immer neuen Variationen auf. Kürzlich berichteten wir von ganzen Röcken aus diesem echt sommerlichen Gewebe und heute erzählen wir von den verschiedensten Taillen-Garnituren. Da gibt es zunächst Kragen in allen Breiten und



Formen, dann Puffen, welche zuweilen nur im Rücken gerade abschließen, vorn aber noch durch einen Loh bereichert werden; ferner finden sich Aufschläge für die modernen, breiten Revers und zwar wie diese im Taillenschluffe schmal



verlaufend und oben im Zusammenhange mit breitem, sich den Rückenteilen anschließendem Umlegekrage, und last not least, gibt es, wie die kleinen Abbildungen zeigen, sehr reizende Garnituren in der Form der kurzen Figaro-Jäckchen, oder als Besatz derselben, welche noch durch Krage und Gürtel vervollständigt sind.

— Die Braut-Toilette folgt in großen Zügen stets der herrschenden Mode, nur ist die Auswahl der Garnitur eine sehr beschränkte, wenn man den Charakter der Schlichtheit und Einheitslichkeit festhalten und auf den klassischen Schmuck schöner Spitzen verzichten will oder — muß. Als sehr günstig hat sich nun neuerdings der Versuch erwiesen, um den Rand von Rock und Schleppe, um Hals und Ärmel, oder auch längs der vorderen Ränder eines Prinzess-Überkleides, einen Besatz aus weissen Straußfedern zu verwenden. Sehr jugendliche Bräute greifen immer wieder gern auf die altdeutsche Form zurück, ja kürzlich stand in Paris eine Herzogin L. im ehrlichsten altdeutschen Gretchchen-Kostüme vor dem Tran-Altare. Das nur wenig sichtbare Unterkleid war aus Damast, das Überkleid aus glattem Atlas, über dem krausen, mit voller Rüsche abschließenden Hemdchen aus Gaze tief vier-eckig ausgeschnitten. Nicht ganz „Hilgerecht“, dafür desto feid-samer und duftiger waren auch die Ärmel aus Gaze, die bis zum Ellbogen drei Puffen und dann eine enge, hohe Manschette bildeten. Perlegeschmückte Borte umgab den Ausschnitt, hielt die Puffen und bildete eine Art Chatelaine.

— Wie der echte Stein zu einer Imitation, so verhält sich die Handstiderei zur Maschinenarbeit, und es ist daher natürlich, daß der feine Geschmack eine einfache Handstiderei der prächtigsten Maschinenstiderei vorzieht. Man bewundert an dieser den Effect, den Reichthum des Musters, man erkaunt, daß die Mechanik so Vollendetes schaffen könne, allein gebiegener und vor Allem haltbarer bleibt stets die Handstiderei. Die Maschinenstiderei ist eine im Verhältnisse zur Wirkung wohlfeile Pflanz, aber auch der Preis der Handstidereien hat sich infolge des steigenden Arbeitsangebots gegen frühere Zeiten bedeutend verringert, sodass heutzutage gar kein großer Vorteil dazu gehört, um die Reizung für diese werthvolle Wäsche-Ausstattung befriedigen zu können. Mag man dieses Zurückgehen der Preise im Interesse der geringer bezahlten Arbeiterinnen bebauern, der Industriezweig als solcher gewinnt dadurch einen immer größeren Markt. Die Firma Max Donig in Berlin (siehe Bezugsquellen), welche ausschließlich mit Handstiderei ausgestattete Wäsche fabricirt, beschäftigt allein in den südlichen Theilen der Reichslande, deren weibliche Landbevölkerung ihren Erwerb vorherrschend der Stidnadel verdankt, etwa vierhundert Stidnerinnen und exportirt einen großen Theil ihrer Fabricate nach Amerika und anderen überseeischen Ländern. Für das In-land führt die genannte Firma indeß auch Aufträge von Privat-kunden zu denselben billigen En-gros-Preisen aus, worauf wir nicht unterlassen wollen, unsere Les-erinnen aufmerksam zu machen.



Paris. Für die Morgen-Toilette in den Bädern gilt vor Allem jene Verbindung von Eleganz und Einfachheit, welche die Schönheit oft in einem ganz neuen Lichte erscheinen läßt. Zu dieser Art von Toiletten gehört unter anderen ein Anzug aus schieferblau getöntem Reinen-Crepon. Das Unterkleid, aus einem einzigen Stücke bestehend, wird von einer Schärpe zusammengehalten; den engen Ärmel schließen kleine schwarze Knöpfe. Das vorn lose, hinten anliegende Überkleid hat bis zum Rocksaume reichende offene Ärmel, die gleich jenem mit zahlreichen Reihen feiner schwarzer Schuur verziert sind. Gelbe und schwarze Ähren schmücken den Hut aus bläulichem Stroh.

— Die kleinen Mantelets und Dolmans zeigen bei sehr verschiede-ner Mach-Art und Ausstattung ein übereinstimmendes charakteristisches Merkmal: die sehr langen, oft bis zum Rande des Kleides reichen- den Vordertheile, seien es auch nur Fichu- oder Band-Enden. Be-merkenswert sind auch die Ärmel: eng bis zum Ellbogen, von

da sich erweiternd und in langen Zipfeln oder offenen, edigen Flügeln endigend. An einem ganz neuen Modell mit kurzen, runden Jacken-Vordertheilen fielen die Ärmel aus plüschigen Stoffstreifen in ganzer Länge des Rockes herab.



schläge. Gut aus roia Gaze mit Rüschen garnirt.

— Der Fang von allerhand Seegethier bildet am Strande den beliebtesten Zeitvertreib der Mädchen bis zu vierzehn Jahren, weshalb man ein zum Baden und Fischen gleich taugliches Kostüm für sie erdounen hat. Dasselbe besteht aus einem gestreiften Vollerock mit Taille und einem Käseltode aus rothem Kaschmir, der jenem lose überzu-ziehen ist und zum bequemeren Baden fortgelassen werden kann.

— Da das Leben am Strande bekanntlich allerlei kleine Toi-letten-Extravaganzen gestattet, so sei auf ein originelles Kostüm für junge Mädchen aufmerk-sam gemacht. Geblümter Musselin bildet das Unterkleid, ein Batist den offenen, nur durch einen Gürtel geschlossenen Ueberrock mit Pelerine, sowie Krage und Auf-



P. de G.

Handarbeiten

Nachdruck auch im Einzelnen verboten.

— Aus Schäften von Glacé- oder dänischen Hand-schuhen lassen sich zierliche Säckchen anfertigen, die zum Auf-bewahren von Geld sich besonders auf der Reise als zweckmäßig erweisen, auch als Handarbeits-Täschchen, oder zur Aufnahme von Knöpfen, Spiel-marten



u. die nen kön-nen. Von kurzen Hand-schuhen sind zwei für ein Täschchen erforder-lich, wobei die Handfläche mit zu be-nutzen ist; die Schäfte langer Hand-schuhe werden nur abgetrennt und 1 bis 1 1/2 Cent. hoch über dem Schnitt-rande durch Steppnaht geschlossen. Das Leder unterhalb der Naht ergibt, dicht eingeschlägt, ein Fränzchen, das man mit Bronze-Linctur vergolbet. Den Schluß des Beutelschens vermittelt ein mit der Schnürnadel in Vorstich rings eingezogenes Schnürchen, das man aus Gordinnet-Seide häkeln oder knäpfen kann (verwendbare Vorlagen, siehe Abb. 10 d. Nr. v. 3. Juli 87 sowie die Abb. 25 u. 26 der Nr. v. 10. December 88), und an den Enden mit überspannenen oder vergoldeten Kugel-Knöpfchen abschließt. Ein in Malerei oder leichter Stiderei ausgeführtes Blümchen, Wappen, Monogramm u. ergibt eine hübsche Verzierung.

Die für ein Rückenfissen bestimmte Stiderei wurde mit Krimmerwolle, einem neuen, nebenstehend naturgroß dargestellten



Material ausgeführt, dessen Faden einem krausen Schnürchen



ähnlich sieht. Man arbeitet mit dieser Wolle entweder in halbem Kreuzstich auf entsprechend kräftigem Canवास, oder indem man

den Faden, wie an der Vorlage, hin- und herleitet und mit Ueber-fangstichen in gleichfarbiger Nähseide befestigt, bis er die Muster-



fläche deckt. Hier wie dort behält der Faden frimmerartiges Ge-fräufel, das besonders bei Stidereien mit ausgenähter Musterung, wie der dargestellten, eine eigenthümlich reizvolle Wirkung erzielt. Die Vorlage ist auf braunem Filz ausgeführt, der in der Mitte fortgeschnitten und durch Gold-Brocät ersetzt wurde. Zum Con-touriren der über beide Grundstoffe sich ausbreitenden Stiderei diente Goldfaden, Straußgepinnst und Krimmerwolle, letztere in abfliehender Farbe von der abshattirten Fällung.

Bezugsquellen: Sonnenschirme: A. Hall, jun., W. Jäger-Str. 27a. — Garnituren in Spachtel-Stiderei: M. Levin, C. Baumvoigt-Platz 1. — Ge-stützte Damenwäse: Max Donig, SW. Friedrich-Str. 9. — Bade-Kränze: J. Huel, vorm. Kochs, Breslau, Am Rathhaus 26. — Krimmerwolle: Stiebel u. Schmidt, W. Friedrich-Str. 78.

Aus der Frauenwelt

Berlin. — Die Prinzessin Friedrich Karl hat Italien, wo sie längere Zeit weilte, wieder verlassen und ist nach Berlin zurückgekehrt.

Baden-Baden. — In der Wohnung der Gräfin Trani, der Schwester der Kaiserin von Oesterreich und der Mutter der Prin-zessin Marie Theresie von Bourbon, wurde am 27. Mai d. J. der Ehevertrag der Letzteren mit dem Erbprinzen Wilhelm von Hohenzollern-Sigmaringen unterzeichnet. Die Vermählung findet am 26. Juni in Sigmaringen statt. Zu derselben werden Kaiser Wilhelm, der König und die Königin von Rumänien, die Königin und Prinz Georg von Sachsen nebst Familie, der König von Neapel, Graf Caserta u. A. erwartet.

London. — Unter den vielen Ausstellungen, welche kürzlich hier stattfanden, erfreute sich eine in Hyde Park House, die nur zwei Tage geöffnet blieb, ganz besonderen Interesses, nicht sowohl der ausgestellten Kunstwerke, als derjenigen wegen welcher dieselben geschickt hatten. Es waren dies nämlich lauter „nicht berufsmäßige“ Maler und Malerinnen, und es befanden sich nicht nur viele Mitglieder unserer Aristokratie, sondern sogar mehrere königliche Persönlichkeiten darunter. Die Aufmerksamkeit der Deutschen wurde in erster Linie von einem Bilde angezogen, welches die Kaiserin Friedrich gesandt hatte. Es war in lebhaften Wasserfarben gemalt und stellte Orpheus mit seiner Leier dar. Doch ist dies kein neues Werk der kaiserlichen Kunststern, es stammt aus dem Jahre 1863 und zeigt ihr Talent nicht in so gutem Lichte, als viele andere ihrer Gemälde. Allerliebste waren zwei kleine Bilder, die mit „Aliz“ gezeichnet waren, und die der Prinzessin von Wales ihre Entstehung verdanken. Das eine zeigt zwei Bauern, die einen Landweg an einer Reihe von Hügel mit Windmühlen heimwärts wandern. Die Sonne ist im Untergehen, und die Wirkung von Licht und Schatten vortrefflich zur An-schauung gebracht. Das andere Bild stellt eine Seelandschaft dar, wie sie wohl von den Klippen Dover's gesehen ist, ein anmuthiges Gemälde, das, selbst wenn die Malerin keine so hochgestellte Per-sönlichkeit wäre, die Aufmerksamkeit auf sich ziehen würde. Die Königin der Belgier bethätigte ihre Vorliebe für Blumen; auf ihrem Gemälde bildete Schloß Voelen, von Bäumen umgeben, den Hintergrund. Ihre Schwägerin, die Gräfin von Flandern, führte den Eingang zu einem Kloster vor, dessen Steinrufen ein Mönch hinaufsteigt, ein in seiner Einfachheit sehr eindrucksvolles Bild. Außer diesen hohen Persönlichkeiten waren, wie gesagt, viele der bestbekanntesten Mitglieder der Gesellschaft als Kunststiller vertreten; unter Anderen der auch als Schriftsteller bedeutende Herzog von Argyll, welcher zwei Ansichten des schottischen Hochlandes, in Wasserfarben ausgeführt, beigezeichnet hatte.

Petersburg. — Der Großfürst Peter Nikolajewitsch von Rußland, ein Vetter des Czaren, hat sich mit der Prin-zessin Milika, der zweiten Tochter des Fürsten Nikita von Monte-negro verlobt. Großfürst Peter ist 25 Jahre alt, Adjutant des Kaisers und Lieutenant bei den Garde-Mannern. Die 23jährige Prinzessin Milika ist eine außerordentliche Schönheit.

Die Illustrierte Frauen-Zeitung erscheint jeden Sonntag in 1 bis 2 Doppelbogen: jährlich 24 Roden-Kummern, 12 Schnitt-muster-Beilagen, 28 Unterhaltungs-Kummern, mindestens 28 Bei-blätter, 12 große farbige Rodenbilder, 8 farbige Stidmuster-Vor-lagen und 8 Extra-Blätter; also außer den Schnittmuster-Beilagen und Beiblättern jährlich 28 besondere Beilagen, eine zu jeder Unter-haltungs-Kummer. Vierteljährlicher Abonnements-Preis 2 M. 50 Pf. Die Hest-Ausgabe mit demselben Inhalt erscheint alle vierzehn Tage; das Hest (24 jährlich) kostet 50 Pf. Die große Ausgabe mit allen Kupfern bringt außerdem jährlich noch 40 große farbige Rodenbilder, also jährlich 68 be-sondere Beilagen, und kostet vierteljährlich 4 M. 25 Pf. — Alle Buchhandlungen nehmen jederzeit Bestellungen an, mit Ausnahme der Hest-Ausgabe auch alle Postanstalten.